

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheilte Korpusseite oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Spreschstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 203.

Mittwoch den 1. September.

1886.

Stichtesthätlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zum einmonatlichen **Abonnement** auf das „**Kreisblatt**“ für den **Monat September** laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „**Kreisblatt**“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern zu **0,55 M.** bestellen. **Inserate** finden bei der großen Verbreitung des Kreisblattes die zweckentsprechendste und billigste Verbreitung.

Die Kreisblatt-Expedition.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit Argentinien.

Vom 1. September ab können nach Buenos-Aires Zahlungen bis zum Betrage von 100 Peños Gold im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden.

Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Peños und Centavos (Goldgeld, oro sellado) anzugeben; die Umrechnung auf den hierfür in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabepostanstalt bewirkt.

Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Flg. für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. Ueber die sonstigen Verbindungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

Berlin W., 26. August 1886.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Kofal-Polizei-Verordnung.

Das Befahren des hiesigen Marktplatzes mit beladenem und unbeladenem Fuhrwerk wird auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und nach Berathung mit dem Gemeindevorstand bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 9 Mk. event. verhältnismäßiger Gefängnisstrafe hiermit verboten.

Merseburg, den 30. October 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 27. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage rücken die 3 Escadrons hiesigen Husaren-Regiments aus und kehren am 19. September cr. wieder zurück.

Die Quartiergeber fordern wir hierdurch auf, die Quartiere und Pferdebeställe, sowie die Utensilien gehörig reinigen und vorchristmässig in Stand setzen zu lassen.

Einige Tage vor dem Eintreffen der Garnison, jedenfalls am 15. September cr. werden die Quartiere u. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gesetzt befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden und haben sich die betreffenden Quartiergeber die ihnen dadurch erwachsenden Nachtheile selbst beizumessen.

Merseburg, den 28. August 1886.

Die Einquartierungs-Deputation.

Nichtämtlicher Theil.

Merseburg, den 31. August.

Die sieben Unarochisten,

welche an dem Aufzuge in Chicago von Anfang Mai d. J. hervorragend theilhaftig waren, sind nach langen Verhandlungen endlich von den Richtern zu der härtesten Strafe des Strafgesetzbuches des Staates Illinois verurtheilt worden. Nach dem Beweismaterial, welches gegen sie vorlag, war ein verurtheilendes Erkenntniß zu erwarten, und das Rechtsgefühl der öffentlichen Meinung beider Welten forderte das höchste Strafmaß. Das Gericht erkannte auf Theilnahme am Mord und sprach die Todesstrafe aus. Die Namen der Verurtheilten sind: Spies, Schwab, Fischer, Engel, Vinga, Fiedlen, Parsons. Die ersten Fünf sind Deutsche, Fiedlen Engländer, Parsons ein geborener Amerikaner; es hatte sich also der Auswurf verschiedener Nationen zusammen gefunden, um im Lande der „Freiheit“ die anarchischen Grundsätze gegen fremdes Leben und fremdes Eigentum auf die fluchwürdigste Weise zu verwirklichen. Die zugeeignet verordneten Verurtheilten haben eine eindrucksvolle Schilderung über die schweren Verwundungen gegeben, welche die Polizisten durch die Explosion der Bombe erlitten, sowie über die unsäglich schmerzlichen, welche die Unglücklichen erduldet haben. Von mehreren der Verurtheilten scheint eine förmliche Sprengstoffabrik betrieben worden zu sein. Versuche, die mit den vorgefundenen Bomben aus dieser Fabrik angefertigt worden sind, haben ein geradezu fürchterliches Resultat ergeben. Eine von den Bomben wurde mit einem 34 Zoll breiten Stück Eisen, dann mit mehreren schweren Blanken, demnächst mit einer Stahlplatte von 180 Pfund Gewicht, hierauf mit einem großen Kessel, schließlich mit einem 132 Pfund schweren Steine belastet und darauf die Zündschnur in Brand gesetzt. Bei der unmittelbaren erfolgenden Explosion wurde der oben aufliegende Stein in tausend Stücke zerschmettert. Der Kessel war durchlöchert wie ein Sieb, die Stahlplatten zerborsten und die schweren Blanken gingen in kleine Splitter. Nach dem Urtheil von Sachverständigen würde allein das den Verschwörern abgenommene Ma-

terial genügt haben, um ganze Stadtviertel von Chicago der Erde gleich zu machen.

Einem der angeseheneren freisinnigen Blätter, der Boss. Ztg. beweist das Chicagoer Urtheil, daß „man mit dem ordentlichen Recht auch den schlimmsten Ausschreitungen entgegenzutreten kann.“ Wer hat aber behauptet, daß der Mord in irgend einem Staate straflos sei, wer bezweifelt, daß es auch in Amerika Richter giebt? Und dennoch muß dasselbe Blatt berichten, daß der eigentliche Urheber jener Mordthaten, der schlimmste Mitschuldige der Sieben, Johann Most straflos ausgegangen ist, weil er nicht im Staate Illinois wohnt und er keine einheitliche Gerichtsbarkeit in der amerikanischen Republik giebt, ein Mangel im Rechtsleben der von großen amerikanischen Blättern bitter genug empfunden wird. Most erklärte nach den Chicagoer Attentaten einem Berichterstatter: „Das geistige Dynamit, welches ich jahrelang gefaßt habe, fängt an, schöne Früchte zu tragen.“ Daß er bei jenen seine Hand direkt mit im Spiele gehabt hat, ist durch die Beweisaufnahme erhärtet worden.

Das genannte freisinnige Blatt wollte mit seiner Bemerkung offenbar andeuten, daß es der Anwendung von Ausnahmemaßregeln nicht bedürfte und das Strafgesetzbuch zur Sicherung der staatlichen Gesellschaft genüge. Aber es ist fast-lam erwiesen worden, daß es sich nicht um Straftathen einzelner Menschen, sondern um ein System handelt, nach welchem Mordgesellen gezüchtet werden. Einer so außerordentlichen Erscheinung gegenüber hat der Staat das Recht und die Pflicht, außerordentliche vorbeugende Maßregeln zu ergreifen. Die unsäglich Leidenden jener getroffenen Polizisten hat das Gericht nicht ungeschehen machen können. Die Chicagoer Ereignisse des 4. November drängen nothwendig zu der Einsicht, daß es keine kluge und humane Politik eines civilisirten Staates ist, die blutige Saat erst ruhig ausstreuen zu lassen.

Es fehlt doch wahrhaftig nicht an abschreckenden Beispielen dafür, daß das communistische Gift das natürliche menschliche Gefühl gegen mörderische Gewaltthaten abstumpft, wie denn auch Most und Grottkau — letzterer hat als Redacteur der berüchtigten Chicagoer Arbeiterzeitung dem Bombenattentat kräftig vorgearbeitet — noch vor wenig Jahren Agitatoren der Sozialdemokratie in Deutschland waren. Es ist nur wenige Monate her, daß der Abgeordnete Vebel auf der Reichstagstribüne den Fürstenmord verteidigte. Das offizielle Parteiorgan, der „Sozialdemokrat“ in Zürich, brachte nach dem Blutbad vom 4. Mai einen Artikel: „Klassenkampf in der alten und Klassenkampf in der neuen Welt“, in welchem es hieß: Die deutschen Arbeiter seien keine Schlammkühnen, unsere Verhältnisse seien nur nicht so „unwünschlich“ als die amerikanischen. „Es geht drüber manchmal etwas rüber zu, so daß ein in der Welle gefährter ordnungsliebender Bürger des alten Europa schier darob aus dem Häuschen gerathen könnte.“ In dieser Tonart ging

es weiter und zum Schluß wurde gesagt: „Da sei uns der frische Luftzug aus dem Lande der Unordnung doppelt willkommen, und wenn es auch noch so toll hergehen sollte, tausend mal besser der offene Kampf, als die verpestete Kirchhofsruhe der geheiligten Ausbeutungsordnung.“ Hier zeigt sich die Sozialdemokratie geradezu als Unterpfand der anarchohätigen Gräueltaten und da verlangt man noch, daß dieser Unterpfand in Deutschland ungehindert arbeiten soll?!

Die Krisis in Bulgarien.

Fürst Alexander von Bulgarien ist, nach dem er sich in Lemberg auf die dringenden Vorstellungen aus seinem Lande zur Umkehr entschlossen hat, bereits am Sonntag Abend über Czernowitz, Buzarest und Giurgewo in Rußischud, auf bulgarischem Boden eingetroffen. Damit ist im Fürstenthum wieder eine regelrechte Regierung hergestellt, aber gelöst ist die bulgarische Frage damit noch nicht. Ziemlich allgemein wird betont, daß er sich mit dem Czaren ausöhnen müsse, andernfalls erwarte den Fürsten Alexander eine neue und gefährlichere Katastrophe, ein harter Zusammenstoß mit Rußland. Bisher hat nur England offen zu seinen Gunsten Partei ergriffen, indem es in Konstantinopel die feierliche Wiedereinsetzung Alexanders beantragte. Die Türkei hat aber jedes einseitige Vorgehen abgelehnt und so schwebt die Frage der Haltung der Großmächte noch vollständig. Sehr lobenswerth ist es, daß sich der König Milan von Serbien rundweg für die Rückkehr Alexanders in Sofia aussprach.

Besonders herzlich war der Empfang des Fürsten in Giurgewo an der Donau. Der Fürst wurde von einer rumänischen und einer bulgarischen Deputation begrüßt, am Halteplatz war eine rumänische Kompanie aufgestellt, welche ihm militärische Ehren erwies. Der Fürst schritt auf die von Stambulow geführte bulgarische Deputation zu, begrüßte dieselbe und umarmte Stambulow, während die Volksmenge unausgesetzt Hurrah's und Hoch's auf den Fürsten ausbrachte. Die auf der Donau befindlichen Schiffe, Boote und Barken waren festlich besetzt, von vielen Schiffen und von den Geschützen von Rußischud wurden Freudenbeschüsse abgefeuert. Der Fürst betrug nach kurzem Aufenthalt seine Nacht, dieselbe, auf der er als Gefangener gewesen, und fuhr hinüber nach Rußischud. Die Landung erfolgte unter Salutsschüssen und unter stürmischen Freudenfundgebungen der Kopf an Kopf gedrängten Menge. Die Stadt war festlich geschmückt und besetzt. Der Fürst wurde zunächst vom Metropolitan, hierauf vom Konsularcorps begrüßt, und sodann von Stambulow im Namen des bulgarischen Volkes willkommen geheißen, welches die Vertreter verabschiedete und die Regierungsgewalt wieder in die Hände des Fürsten legte. Der Fürst erwiderte, er sei überzeugt, daß das bulgarische Volk fortgesetzt ihm sein Vertrauen zueinde, sein Leben werde der Sorge für die Wohlfahrt desselben gewidmet sein.

Bulgarien hatte übrigens in der letzten Woche zwei Regierungen: Die eigentliche Regierung der Erhebung in Tirnowa und das Ministerium Karawelow in Sofia. Eine Einigung ist deshalb nicht erfolgt, weil Karawelow die Unterjochung der bulgarischen Verhältnisse durch einen russischen General zulassen wollte. — Zwei Bataillone, die an dem Verrath theilgenommen, und fünf Batterien haben sich von Sofia nach Radomir begeben. Die Häupter der Verschwörung sind sämmtlich festgenommen, aber bisher noch nicht verurtheilt.

Zur Lage spricht die Londoner „Times“ die Vermuthung aus, Fürst Alexander sei auf den Rath der englischen Regierung in Lemberg umgehrt. Alles deutet daraufhin, der Kaiser von Rußland sei geneigt, wenigstens vorläufig die vollendeten Thatfachen anzuerkennen.

Ueber die Leiden, welche der Fürst auf der Reise nach Lemberg durch Rußland hat ausstehen müssen, kommen immer neue Details. Darnach hat der Fürst einmal während 26 Stunden nichts zu essen bekommen.

Nach einem Lemberger Telegramm der Rbln. Ztg. ist Fürst Alexander gewillt, den Kampf mit Rußland bis auf den letzten Blutstropfen auszufechten und denkt nicht an Versöhnung oder

Unterwerfung. — Vor seiner Abreise aus Lemberg soll dem Fürsten ein Telegramm des deutschen Reichsanzlers zugegangen sein.

Zur Berichterstattung über die bulgarischen Verhältnisse sollte der russische General Fürst Dolgoruk nach Sofia reisen. Die Reise ist aber sistirt worden.

Der russische Generalkonsul in Sofia ersuchte den Gouverneur Panow, zum Schutze seiner Person und seines Hauses eine Wache zu entsenden. In seinem Hause ist keine Fensterscheibe ganz geblieben und der Konsul ist mit einer öffentlichen Bückigung bedroht, falls er sich auf der Straße zeigen sollte. Der Metropolitan Clement hat sich in ein Kloster zurückgezogen und giebt vor, am Fieber zu leiden. Die Schüler der Kadettenchule, die sich der Verschwörung angeschlossen hatten, sind von ihren Kameraden derartig geprügelt, daß sie alle aus der Schule flohen.

Ein Telegramm vom Montag Abend meldet: Fürst Alexander von Bulgarien ist Montag früh 8 Uhr in Sijowa von Rußischud eingetroffen. Der Empfang war ein überaus enthusiastischer. Die Menge spannte die Pferde aus und zog den Wagen nach der Kirche, wo ein Teedum abgehalten wurde. Nach einfründigem Aufenthalt folgte die Weiterreise nach Tirnowa, Ankunft dort Abends.

Politischer Tagesbericht.

* Der Staatssekretär von Bötticher ist Montag früh aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt, wohin er sich zur Einleitung der Arbeiten für den Nordostkanal begeben hatte. — Die Konferenz für den Nordostkanal hat Kiel zum Orte der Baukommission gewählt. Die Bauarbeiten werden auf Wunsch des Reichsanzlers baldigst, voraussichtlich schon Anfang November beginnen.

* Die Nordd. Allg. Ztg. theilt mit, daß die Ausführung des Sree- oder Kanalprojekts sofort begonnen werden wird. Die Arbeiten für den Kanal Dortmund-Emschäfen können erst nach Bewilligung des freien Grund und Bodens seitens der Interessenten in Angriff genommen werden.

* Präsident Grey ist von Paris nach seinem Landgute zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß momentan keine auswärtigen Verwicklungen in Aussicht stehen.

In Tonkin nehmen Cholera und Ruhr zu; besonders sterben viele französische Beamten. Der Generalresident Bert hatte selbst einen Anfall.

* Der König von Holland hat den Offizier Wynants, der bei dem Aufbruch in Amsterdam den Sozialdemokraten, der die rotte Fahne auf einer Barricade aufgespannt hatte, niederschoss, als Beweis seiner Anerkennung in das im Haag garnisonierende Grenadierregiment, die Citetruppe der niederländischen Armee, versetzt.

* Der Zar empfing am Sonntag in Petersburg den neuernannten chinesischen Gesandten Lui-Schui-Fun und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Auch die Kaiserin empfing den Gesandten.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser nahm am Montag auf Schloß Wabelsberg die laufenden Vorträge entgegen. Zum Diner waren mehrere angesehenen Personen geladen. Dienstag Nachmittag kehren der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin zurück, wo dieselben bis zur Abreise nach den Reichslanden zu den Manövern verbleiben.

— Der König von Portugal ist Montag Nachmittag zum Besuch des sächsischen Königs-paares von Berlin nach Dresden gereist. Der Kronprinz gab dem König das Geleit, der sich schon Sonntag Abend von den Majestäten verabschiedet hatte.

— Fürst Bismarck, der am Sonntag Vormittag von dem Kaiser in Audienz empfangen war, erhielt am Sonnabend Nachmittag den Besuch des Kronprinzen. — Auch am Montag wurde Fürst Bismarck wieder vom Kaiser empfangen.

— In dem Befinden des Königs Otto von Bayern soll in den letzten Wochen eine Ver-

schlimmerung eingetreten sein. Die Administratoren des Vermögens des Königs haben bereits an einzelne Gläubiger der Civilliste Abschlagszahlungen geleistet, begehren jedoch eine bedeutende Reduction der Forderungen. Einer der Hauptgläubiger, der Hofbaurath von Brandl, soll von einer Forderung von mehreren Millionen eine halbe Million nachgelassen haben. Dagegen hat ein Herren-Garderobengeschäft den verlangten Abstrich von 3000 Mark an einer Forderung von 12000 Mark nicht bewilligt. Unter diesen Umständen dürfte es doch noch zu öffentlichen Gerichtsverhandlungen kommen.

— Am letzten Sonntag war der 22. Todestag Ferdinand Lassalle's. Die Berliner Sozialdemokraten begingen den Tag durch zahlreiche Landparteien. Ausschreitungen kamen nirgends vor.

— Die Geschüßfabrik in Spandau wird in diesem Jahre durch zwei größere Magazingebäude erweitert werden.

— Zur Voreier der Fester Jubelfeier fand die Eröffnung der dort erbauten neuen Kavalleriekaserne durch den Kaiser in Gegenwart von Ministern, Generalen und Behörden statt. Der Oberbürgermeister betonte in seiner Begrüßungsrede die Nothwendigkeit eines patriotischen Einvernehmens zwischen Civil und Militär. Der Kaiser wünschte, die braven Soldaten möchten sich in den Käuern der neuen Kaserne wohlfühlen, und neue Kräfte zur Erfüllung ihrer Pflichten gegen Thron und Vaterland schöpfen.

— In Zerichow hat ein Zimmermann seinen Schwiegervater wegen eines kleinen häuslichen Streites mit einem armdicken Knäuel erschlagen.

— Die in München verstorbenen Wittve des Gopparfümeurs Kron hat Wohlthätigkeitsanstalten in Summa 450000 Mark vermacht.

— Eine Massenversammlung von Sozialisten fand Sonntag Abend in London aus Anlaß der Verurtheilung des „Genossen“ Williams statt. Die Wustl begrüßte die Ankommenen mit der Marzeilaise. Mehrere Reden wurden gehalten und Beschlüsse angenommen, in welchen die Freilassung Williams, die „Emanzipation der Arbeit“ u. gefordert wurde. Polizei war in starker Zahl zugegen, doch kam keine Unordnung vor.

— Die belgische Provinz Hennegau ist durch furchtbare Stürme heimgejuchert worden. Sehr viel Getreide ist vernichtet.

— Ein italienischer Rosenkranzhändler wollte durchaus den Papst sehen. Er schlich sich in die Peterskirche und versuchte durch Durchbrechung einer Wand in die Gärten des Vatikans zu gelangen. Durch die Hammerschläge wurde das Personal aufmerkksam gemacht und man verhaftete den Mann. Erst glaubte man an ein Attentat, es liegt aber nur religiöse Schwärmerei vor.

— Aus Chicago wird telegraphirt: Sonntag Abend schlug der Blitz in ein dem Hause Kollin und Rand gehöriges Dynamit- und Pulvermagazin ein und sprengte dasselbe in die Luft. Fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert. Zwei Menschen sind getödtet, mehrere Andere verletzt.

— Aus Wien wird gemeldet: Bei Mödling hat ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden, bei welchem, soweit bisher bekannt, 7 Personen getödtet, 22 schwer verwundet wurden.

— Aus Birnath wird bestätigt daß die Hauptstadt Mandalay von einer großen Ueberfluthung heimgejuchet ist: viele Menschen gingen zu Grunde, der Verlust an Eigenthum ist enorm.

— Die zweite Fahrt, welche der Kaiser Graham über die Stromschnellen des Niagara unternahm, dürfte ihn wohl von weiteren absprechen. Mehr todt als Lebendig wurde er aus dem Gefäße herausgezogen, er ist nur mit knapper Noth dem Tode entronnen. Der Kerl mußte für seine Tollheit noch eine gehörige Tracht Prügel haben!

— Mit einer 53 Köpfe starken Zigeunerbande wird an der belgisch-holländischen Grenze förmlich Fangball gespielt. Die belgische Polizei legt die ungetretenen Gäste über die Grenze und die niederländischen Gen darmen geben das Gast-

geschent alsdab wieder zurück. Das hat sich schon einige Male wiederholt, und man ist nun auf den Ablauf der Angelegenheit sehr gespannt.

— In Griechenland, wie in Süd-Italien haben am Freitag heftige Erderschütterungen stattgefunden. Den heftigsten Schaden richteten dieselben in Hyrgos an, woselbst alle Häuser zerstört wurden; eine Ortschaft in der Nähe von Hyrgos ist vollständig vernichtet. Die Zahl der hierbei umgekommenen Personen wird auf 300 geschätzt. Auch in Jante wurden Erderschütterungen verspürt und es sind dadurch viele Häuser beschädigt worden, doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht vorgekommen. Gleichartige sind in Italien in Neapel, Caserta, Foggia, Larento, Catania, Reggio, Syrakus, auf der Insel Ischia, in Bari, Lecce, Potenza heftige Erderschütterungen verspürt worden. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht entweder auf freiem Felde oder in den Kirchen. Jemand welcher Schaden scheint aber dort nicht angerichtet zu sein. Zwei Stöße wurden in Brindisi verspürt, ohne daß Personen getödtet wären.

— Eine weggeschwemmte Stadt. Aus New-York wird mitgeteilt: Die Stadt Haric in der Provinz Sonora in Mexiko wurde von einem furchtbaren Hochwasser heimge sucht und soll von den Fluten weggeschwemmt sein. Es blieb nicht ein einziges Haus stehen. Die Stadt zählte 7000 Einwohner, die fast alle ertrunken sind. — Ein paar Tausend werden schon übrig geblieben sein.

— Aus unglücklicher Liebe hat sich in Wien ein junges Mädchen in Badeerschossen! Das Mädchen mietete in einer Badanstalt eine Kabine. Als sie etwa drei Viertelstunden in derselben verweilt, hörte die Badedienung aus dem Innenraume eine schwache Detonation. Da sie im ersten Augenblick glaubte, es sei ein unter der Kabine laufendes Rohr geplatzt, öffnete sie die Thür und nun bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. In unmittelbarer Nähe der gefüllten Bademannsaß, den Kopf zur Seite geneigt, halb entkleidet das Mädchen. Neben ihr, aus deren rechter Schläfe sich Blutwellen auf das Gesicht und die Kleidungsstücke ergossen, lag ein neuer sechsläufiger Revolver, ein lebloses, aber berebter Dolmetsch der Scene, die sich abspielte. Ein zufällig anwesender Arzt eilte schnell herbei, allein zu helfen gab es nichts mehr.

— Ein junges Paar. In St. Oswald in Niederbayern wird demnächst ein Paar getraut, von dem der Bräutigam erst 78, und die Braut 76 Jahre zählt.

Bereine und Versammlungen.

— Am 13. bis 16. September soll in Berlin ein deutscher Kongreß zur Förderung überseischer Interessen stattfinden.

— In Breslau ist die 33. Generalversammlung der katholischen Deutschländer vom Grafen Ballestrin, der ein Hoch auf Kaiser und Papst ausbrachte, eröffnet worden. Ein päpstliches Breve mit dem apostolischen Segen ist der Versammlung zugegangen. Die Versammlung am Montag war von etwa 3000 Teilnehmern, darunter den Abgeordneten Windtbock, besuch. v. Heeremann, Vicepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, wurde zum Präsidenten gewählt. Abg. Engels bemerkte Namens der katholischen Vereine zu Aachen, dieselben hätten ihm aufgetragen, zu erklären, daß es keinen wahren Kirchenfrieden gäbe, ehe nicht alle Ordensgesellschaften, auch die Jesuiten, zurückgerufen seien.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Das Programm der diesjährigen offiziellen Sedanfeier in unserer Stadt ist folgendes: Am Abend des 1. September Glockengeläute und Zapfenstreich, am Morgen des 2. September Rebellie und Glockengeläute, am Vormittag: 8 Uhr Massenfeier in den städtischen Schulen, demnächst Festgottesdienst in der Stadtkirche, sodann Festzug der Schüler und militärischen Vereine nach dem Denkmal, woselbst eine Ansprache stattfindet; von 5 Uhr Nachmittags ab Frei-Concert auf der Funkenburg.

* Am Freitag Abend voriger Woche hielt in Saale der „Kaiser-Halle“ das städtische Orchester ein „Kränzchen“ ab, zu welchem sich die geladenen Gäste sowie die Angehörigen der Musik-Gesellen sehr zahlreich eingefunden hatten. Das Programm des Abends bildete ein Concert und darauf folgender Ball. — Es war eine Freude zu sehen wie bei Execution der einzelnen Concert-Nummern ein Jeder sein ganzes

Können zum Gelingen des großen Ganzen einsetzte und am Schluß der einzelnen Piecen wurde den jugendlichen Festgebern auch die Anerkennung durch den lebhaftesten Beifall ausgedrückt. Recht belustigend wirkte im 2. Theil ein musikalischer Scherz „Eine Probe im Dilettanten-Verein“ wobei die Musiker im bunten Kostüm erschienen. Es seien noch die Piecen für Streichmusik erwähnt, die in sehr gelungener Weise durchgeführt wurden. Ihrem Herrn und Meister, dem Herrn Krumholz, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, machten die Jünger der edlen Frau Musica Alles in Allem genommen nur Ehre, wie denn auch der fernere Verlauf des Abends, der bis zur frühen Morgenstunde ausgedehnt wurde ein völlig harmonisch schöner zu nennen ist und einem jeden Theilnehmer eine angenehme Erinnerung sein wird.

** Am 26. August wurde der Grundstein gelegt zum Bahnhof Mächeln, der Endstation der Eisenbahn Merseburg-Mächeln. Der Bahnhof kommt in die Nähe der Zuckerfabrik Stöblich zu stehen. Wie verlautet, wird die Bahn voraussichtlich am 1. December in Betrieb gesetzt werden.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 28. August. Heute Morgen 7 Uhr verließen die Mannschaften der hiesigen Unteroffizierschule mit klingendem Spiele unsere Stadt, um sich zu den Herbstübungen zu begeben. — Die beiden hier garnisonierenden Husaren-Regimenter führen heute vom Regiments-exercieren in unsere Stadt zurück, um dann am Montag gleichfalls ins Manöver auszurücken. Auch der Stab des 12. Husaren-Regiments trifft heute zu zweitägigem Aufenthalt hier ein.

† Naumburg. Laut Beschluß der General-Versammlung vom 19. August wird der hiesige Geflügelzüchter-Verein seine 15. Ausstellung verbunden mit einer Verloofung von Gegenständen der Ausstellung in den Tagen vom 26. bis 28. März 1887 in den Sälen des hiesigen Schützenhauses abhalten.

† Freyburg. Bei dem am 25. sich entladenden Gewitter wurden in der Nähe von Steigra mehrere Telegraphenstangen vom Blitz zertrümmert. — In Döbichau und Bödelist giebt es so viel Gurken, daß das Schod dort mit 30 bis 40 Pfennigen verkauft wird.

† Blitzschlag Laucha. Am 25. d. Mis., Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die 17 Jahre alte Tochter des Handarbeiters Gottardt Sief von hier, unweit des Dorfes Blöbnitz unter einem Baume, wosin sie sich während eines starken Gewitters geflüchtet, vom Blitze erschlagen.

— Ein zweiter Blitz schlug in die Kirche von Blöbnitz und zertrümmerte dort eine Menge Gegenstände, ohne jedoch zu zünden.

† Eilenburg, 26. August. Die Wittve G. hatte seit Jahren die Büchse ihres verstorbenen Mannes in ihrer Wohnung hängen. Ihr Hauswirth, der Tischlermeister M., nahm vor einigen Tagen diese Büchse und zielte im Spaß auf seine Frau, seine Gesellen, seine Kinder. Das Gewehr entlud sich nicht und so war wohl anzunehmen, daß es nicht geladen sei. Da kam ein Nachbar hinzu und besah sich die Büchse, indem er den Lauf nach oben richtete. Auf einmal gab es einen fürchterlichen Knall und eine Kugel slog in die Luft. Wie sich später herausgestellt hat, ist auf den ersten Schuß noch eine zweite Pulverladung gefeßt gewesen. Welches Unglück hätte entstehen können, wenn die Büchse in der ersten Hand sich entladen hätte?

† Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf dem Neubau der Eisenberg'schen Walzfabrik in Erfurt. Fünf Maurer wollten eben den Bau verlassen, um ihr Frühstück einzunehmen. Unvorsichtiger Weise betreten sie alle fünf zugleich die schwankende Leiter, welche aus mehreren zusammengestüßt, bis zum fünften Stock reichte. Als die Leute ungefähr in der Mitte angekommen waren, krachte plötzlich die Leiter zusammen und sämtliche fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe. Sofort wurden aus den Nachbarhäusern Betten herbeigehtolt auf welche die Verunglückten, welche sämtlich schwer verletzt sind, gebettet wurden, bis sie mit den requirirten Wagen nach dem Krankenhaus geschafft werden konnten.

† Ein mysteriöser Vorfall beschäftigt gegenwärtig die Sicherheitsbehörden von Cera.

Auf dem Wege zwischen Köppisch und Lufan wurde nämlich am vergangenen Montag früh von einem Arbeiter auf der Erde liegend gefunden: Ein noch guter Rock, eine Weste, Hut, Stiefeln u. zu einem kompletten Herrenanzug gehörend. In der Tasche der Weste befand sich eine werthvolle Remontoiruhr nebst Kette und ein Portemonnaie mit Inhalt. Wie diese Sachen herrenlos geworden und wie sie dorthin gekommen sind, darüber fehlt jetzt noch jeglicher Aufschluß.

† „Härtnisse, gäm Se mir emal ä Loos, aber keene Niet“, ich hatt er schon zweel meldete sich ein braver Provinzler bei einer Tombola, wie deren mehrere bei dem jüngsten Albertfest im Großen Garten zu Dresden aufgestellt waren. Mit ernsthafter Miene versichert der Verkäufer, daß seine Loosje alle gewonnen. Das Bäuerlein verfußt's und — gewinnt wirklich. Kopfschüttelnd entfernt er sich und sagt zu seinem Bekannten: „Weß der Kufus, da soll nu unjer Gener d'raus flug wärn, der dort drißen hatte lauter Nietten und der annere hier de Gewinne! Warum nu de Leite nich alle bei däm hier loosen!“

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Mittwoch, 1. Sept.: Curand.
Altes Theater. Mittwoch, 1. September: Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Ausschke 5 pct. Prämien-Anleihe von 1866. Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Coursewärt von ca. 220 Mark pro Stück bei der Anloofung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,40 Mark pro Stück.

Merseburg, 30. August. Höchst- und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 22. bis mit 28. August cr. pro Sack 7,50 — 12,00 M.

Merseburg, 30. August. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 22. bis mit 28. August betrug pro 100 K. Weizen 16,80 bis 15,00 M., Roggen 11,50 bis 10,75 M., Gerste 16,20 bis 15,50 M., Hafer 13,50 bis 11,75 M., Erbsen 16,00 bis 14,00 M., Wicken 32,00 bis 22,00 M., Bohnen 24,00 bis 18,00 M., Kartoffeln neue 4,00 bis 3,50 M., pro Kilo Rindfleisch (s. b. Reule) 1,30 bis 1,20 M., (Schaufelfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schöpsenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Rauhfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,60 bis 2,40 M., pro Schod Eier 3,40 bis 3,20 M., pro 100 Kilo Sen neues 7,00 bis 6,00 M., Stroh 3,50 bis 3,25 M.

Magdeburg, 30. August. Land-Weizen 160 — 162 M., Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 160 — 153 M., Raub-Weizen — — — M., Roggen 129 — 133 M., Cavalier-Gerste 135 — 170 M., Land-Gerste 118 — 128 M., Hafer 122 — 137 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpflanzl. pro 10,000 Hektarprocente loco ohne Faß 41,00 — 41,50 M.

In den besten Kreisen wird heute Bidisfeldts beliebter Aachener Roggenbrot den renommirten Bäuereu entschieden vorgezogen. Niederlage bei C. Louis Zimmermann.

Anzeigen.

Dem geehrten reisenden Publicum empfehle ich als Logir- u. Ausspannlegenheit meinen neu gebauten und eingerichteten Gasthof zur

Stadt Strassburg

in Halle a/S. Steinthor Nr. 1 gelegen, nächste Nähe der Königl. Kliniken, des Köpplages und des Bahnhofs zur gest. Benützung. Für gut eingerichtete Zimmer- und Stallungen bei civilen Preisen und prompter Bedienung ist bestens gesorgt u. nachdrucksvoll

Friedrich Wege.

Ein ordentliches, nett zu junges Mädchen wird per 1. October gesucht von Clara Leidholdt Alttenburger Säulplatz Nr. 5.

Zwei junge Mädchen von auswärtig, welche von Michaelis ab Tanz- oder andere Stunden besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Auch steht ein Pianoforte denselben zur Verfügung. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Suche per sofort, spätestens zum 1. October eine Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmern Küche und Zubehör. Gef. Offerte sub. J. F. 39. an die Kreisblatt-Expedition.

In Folge des kolossalen Andranges

sehe ich mich auf vielseitigen Wunsch genöthigt, meinen hiesigen Aufenthalt noch bis

Freitag, den 3. September, Abends 8 Uhr

zu verlängern, um allen geehrten Damen Merseburgs und der Umgegend Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf in Modestoffen, Seidenwaaren, Teppichen, Gardinen, Leinen- und Baumwollwaaren, Handtüchern, Buckskins, Tischdecken etc.

zu meinen anerkannt **enorm billigen Preisen** mit Ruhe zu decken.

Bernhard Pieck aus Berlin,

zur Zeit in Merseburg im Saale des Herrn Lucas, Casino (vor dem Sixtithore)

Freitag Abend unwiderrüchlich Schluss!

Wer wirklich billig kaufen will, darf diese Gelegenheit

Preise streng fest!

nicht verläumen.

Preise streng fest!

Carl Adam, Merseburg,

Oberburgstrasse 5

hält stets Lager

nachstehender Biere in Flaschen und Gebinden.

Münchener Spatenbräu
Nürnberger Exportbier
Nürnberger Schankbier
Blume des Elstertales
Sollisches nach Pilsener Art

diverse Sorten Lagerbier
Köstritzer Schwarzbier
Berliner Weißbier
Lichtenhainer
Döllnitzer Gose
Weizenlagerbier.

Freiburger Weiss- und Rothweine zu solchen Preisen.

Verl. d. Gayer-Königsbrunnen.

Zur Jagd

bringt Unterzeichneter seine so beliebten **Halbschuhe** für Männer in empfehlende Erinnerung.

Von allen in das **Schuhfach** gehörigen Artikeln stets **größte Auswahl** bei anerkannt solider Waare nebst Preis.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Achtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Badeanstalt im hiesigen Kgl. Schlossgarten.
Wannenbäder täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr.

Verdingung von

Grabenräumungsarbeiten.

In der Zeit vom 15. September bis 15. October cr. soll der sog. Kunstgraben in den Fluren Wüsteneusch, Creppau, Kriegsdorf, Tragarth, Löpsitz, Meuschau und Köffen in Länge von ca. 9200 m ausgeflemt und mit ordnungsmäßiger Böschung hergestellt werden. Zur Vergebung dieser Arbeiten in 7 verschiedenen Loosen steht ein Termin

Sonnabend, d. 4. September cr.
Nachmittags 3 Uhr
im Gasthose zu Tragarth an, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die speciellen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht; es können dieselben aber auch 3 Tage vorher Mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Amtlocale zu Tragarth eingesehen werden
Tragarth im August 1886.

Die Kommission.

gez. von Brederlow - Tragarth, Otto - Kriegsdorf, Förker - Creppau.

Vorzüglich f. Kinder ist **Timpe's Kindernahrung.**

Lager: **Oscar Leberl, Merseburg.**

Feldverkauf zu Leuna!

Sonnabend, den 4. September d. J.
Nachmittags 5 Uhr werde ich im **Gasthause zu Leuna** den Antheil der vormaligen **Gutsbesitzer Müller zu Creppau** vom **Planstück Nr. 8** zwischen Alte Str. und Eisenbahn von ca. **7 1/2 Morgen** unter günstigen Bedingungen meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Merseburg, den 28. August 1886.

Fried. M. Kunth,
Auktionskommissar und Taxator.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3 Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weisemann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Neue Lüneburger Neunaugen, frische Kieler Sprotten, Kieler Speck-Büchlinge, neue Senf- und Saure Gurken empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein ehrliches, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht
Gotthardtsstrasse 21, parterre.

Männer-Turn-Verein.

Sedanfeier 1886.

1. September!

Abends 7 1/2 Uhr: Theilnahme am Zapfenstreiche. — Sammeln und Empfangnahme der Fackeln beim Turnwart Schnurpfel in der Ritterstraße.

2. September!

Früh 5 Uhr: Theilnahme am Weckrufe. — Antreten am Markt.

10 Uhr: Kirchgang. Antreten der Fahnenabtheilung um 9 1/2 Uhr am Marktplatz nach dem Denkmal. Niederlegung eines Kranzes.

Nachm. 5 Uhr: Freiconcert in der Funkenburg.

Um recht rege Theilnehmung der Vereinsmitglieder und Jugendturner zur guten Durchführung des Programms bittet
Der Vorstand.

Artillerie.

Zur Feier des Tages von Sedan findet **Donnerstag, den 2. September cr., abends 8 Uhr**, im oberen kleinen Saale der „Kaiser-Halle“ gesellige Zusammenkunft der Kameraden mit den Familien-Angehörigen statt. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

N. B. Die nächste Monatsversammlung: **Freitag den 3. September cr.,** wie bisher. Tagesordnung: Ausflug nach Ammendorf, innere Angelegenheiten. **D. O.**

Achtung!

Der ältere Krieger-Verein beginnt die **Sedanfeier Mittwoch, den 1. September:**

Zapfenstreich.

Antritt auf dem Marktplatz Abends 8 Uhr ferner

Donnerstag, den 2. September:

1/2 10 Uhr früh Anritt beim Hauptmann Hertel zum

Kirchgang.

sowie Abends in den Räumen der **Kaiser-Halle**

Theater & Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr woselbst auch Nichtmitglieder theilnehmen können. **Das Directorium.**

Landwehr-Verein Merseburg.

Sedanfeier am 2. September.

1) Vormittags 9 1/2 Uhr: Antreten zum Kirchgang vor der Wohnung des Herrn Director. in der Bahnhofstraße. (Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.)

2) Nach der Kirche: Theilnahme am Festzuge nach dem Kriegerdenkmal.

3) Abends 8 Uhr: Fest-Commerz im Parkgarten mit nachfolgendem Tanz. Den Angehörigen der Vereins-Mitglieder ist der Zutritt gestattet.

Das Directorium.